Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-178412

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dat kind slœpt in, de sandmann kummt, 5.
Acht ûr de olle tôrnklock brummt.
„Bûskerl geit um, mîn sötet' kind!
Man gau toə bed, êr hêi dî vind."
Dat kind wâkt up, rîvt de ôgen ût:
„Is, moəder, hêi denn all dâr bût?" 10.
„Hœrst nêit, dat nabers Jann all rêrt?"
„Het hêi denn all?" frâgt 't kind verfêrt.
„Kumm gau, hîr is dîn avendbrod,
Ick treck' dî ût, dann hest gîn nôd.
Nu foll' dîn hand' un bed' dîn Christ, 15.
Dann legg' ick dî in 't warme nüst."
Dat spinnwêil schnûrt, de moəder spinnt,
Un is vergnoegt, warm slœpt hœr kind.

Bremen. **C. Tannen.**

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

Sandmann. Wenn die Kinder schläferig die Augen reiben, so heisst es, der Sandmann komme und streue ihnen Sand in die Augen. — *Bûskerl, Bûsbeller Bûßemann*, ein Kobold, Ungeheuer, um die Kinder damit zu schrecken; das oberd. *Butzmann, Butzibercht, Fasnachtbutz*, eine verlarvte, vermummte Person; von *Butz*, m., Larve. Schmeller, I, 229. Zarncke zu Brant's Narrenschiff, S. 313 u. 464. Grimm's Mythol. 474. 956. und Zeitschr. III, 267, 7.

1) *Spinnwêil*, n., Spinnrad; altnord. hvel, dän. hvel, hvæl, angels. hveol, engl. wheel etc., Rad, vergl. ahd. wellan, wälzen etc. Diefenb. I, 180.
2) *Bi 't Vûr*, bei dem (das) Feuer. — *hœr*, ihr; engl. her. — *lüttje*, klein; Zeitschr. I, 274, 11.
4) *Rôk*, Rauch.
6) *Ûr*, Uhr; Zeitschr. II, 267, 59. — *old*, alt; s. oben, S. 40, 6.
7) *söt*, süss, lieb.
8) Nur schnell (*jach;* Zeitschr. II, 396, 11. 546, 2, 4) zu Bett, ehe er dich findet.
10) *dâr bût*, da aussen, draussen; Zeitschr. II, 41, 9 und 422, 79.
11) *Naber*, Nachbar; Zeitschr. II, 546, 12. — *Jann*, Johann. — *all*, schon; s. oben, 278, 7. — *rêren*, schreien, weinen; oben, 280, 51.
12) *verfêrt*, erschreckt, Pte. von *verfeern, verfären*, in Schrecken setzen und in Schrecken gerathen; altfries. forfêra, plötzlich überfallen; vergl. mhd. vâren, nachstellen, vâre, Nachstellung, Hinterlist; nhd. Gefahr. Müllenhoff zu Groth's Quickborn. Höfer zu Claws Bûr, 355.
14) *trecken*, ziehen; vgl. oben, S. 260, 17. — *gîn*, kein; weichere Form als das hochd. kein, aus mhd. dihhein, dechein, nichein etc. verkürzt.
15) *foll'*, assimiliert aus *folde*, falte.
16) *Nüst*, Nest, Lager, Bett.